

„Gottesdienst zeitgleich“ Palmsonntag

ABLAUF FÜR ZUHAUSE - zum Mitnehmen in offenen Kirchen - in Schaukästen oder per Mail: auf welchen Wegen kann man diese Liturgien bekommen - in Kirchen, aufgehängt vor Pfarrhaus und Gemeindehaus, Homepage u.a., ins Haus von Risikopersonen ...

Glocken läuten zur vereinbarten Zeit

Kerze entzünden

Einstimmung

lesen oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.

Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Im Glauben.

Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet zur Einkehr und zur Verbundenheit miteinander an verschiedenen Orten

gleicher Text an jedem Tag – eine*r betet für sich oder alle in der Hausgemeinschaft beten gemeinsam laut

Gott.

Ich bin hier.

Und Du bist hier.

Ich bete zu Dir.

Und weiß: ich bin verbunden.

Mit Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten.

Genau jetzt.

Genau so.

Ich bin hier.

Und Du bist hier.

Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

Höre auf unser Gebet.

Amen.

Bibeltext des Tages

Johannes 12, 12-19

12 Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, 13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosanna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! 14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): 15 »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« 16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. 17 Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. 18 Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. 19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Lied des Tages

Text lesen oder in Hausgemeinschaft miteinander singen

Dein König kommt in niedern Hüllen (EG 14)

(T: Friedrich Rückert 1834)

1) Dein König kommt in niedern Hüllen,
ihn trägt der lastbarn Es'lin Füllen
empfang ihn froh, Jerusalem!
Trag ihm entgegen Friedenspalmen,
Bestreu den Pfad mit grünen Halmen;
So ist's dem Herren angenehm.

2) O mächt'ger Herrscher ohne Heere,
gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
o Friedefürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
den Weg zu deinem Throne sperren,
doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3) Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
doch aller Erde Reiche werden
dem, das du gründest, untertan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten
zieht deine Schar nach allen Orten
der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4) Und wo du kommst herangezogen,
da ebnen sich des Meeres Wogen,
es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
Du kommst, dass auf empörter Erde,
der neue Bund gestiftet werde,
und schlägst in Fesseln Sünd und Tod.

Verkündigungsimpuls

*Text lesen oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor*

„Warum liegen hier nur so viele Palmenwedel auf dem Boden?“, dachte der Esel. „Als wäre der Weg hinauf nach Jerusalem nicht schon anstrengend genug. Jetzt muss ich auch noch aufpassen, dass ich nicht stolpere. Und was sollen die unzählig vielen bunte Kleidungsstücke auf dem trockenen Boden? Mit meinen vier Hufen ist das gar nicht so einfach zu händeln.“

Was soll dieser ganze Aufriss hier überhaupt? So viele Menschen habe ich an einem Wegesrand noch nie erlebt. Alle jubeln uns zu. Meinetwegen sind sie vermutlich eher nicht hier. Jubeln sie wegen dieses Mannes hier? Er hat mich ausgesucht, damit ich ihm hinauf nach Jerusalem helfe. Manchmal trage ich ihn, manchmal nur sein Gepäck. Lange schon sind wir auf dem Weg. Er redet nicht sonderlich viel, irgendwie habe ich das Gefühl, er ist ganz schön angespannt.

Wer ist dieser Mann? Sie rufen „König von Israel“.

Ist er ein König? – Wirklich königshaft sieht er gar nicht aus. Er trägt keine besondere Kleidung, keine punkvolle Krone, keinen pompösen Mantel. Vorhin sind mir schon seine Schuhe aufgefallen. So richtig ausgelatschte Latschen. Vermutlich ist er schon sehr viel umhergelaufen in seinem Leben. Müssen Könige wirklich selber laufen? Ich dachte, sie würden sich tragen lassen.

Die Menschen hier um uns herum tun so, als könnte dieser Mann für Frieden sorgen. – Aber wenn ich mir ihn genau anschau, womit sollte er das schon tun? Er hat ja nicht mal

eine Waffe bei sich. Und mit Worten Frieden schaffen, ist schon ein bisschen ambitioniert, oder?

Ob er überhaupt ein Mann des Wortes ist? Ein angesehener Redner ist er sicherlich eher nicht. – Zumindest spricht er nicht sonderlich viel. Er nickt den Leuten freundlich zu. Redner stelle ich mir wortgewandter vor.

Vielleicht ist dieser Mann auch ein bedeutender Arzt? – Hat er vielleicht schon viele Menschen gesund gemacht? Ach, ich weiß es auch nicht. Irgendwie hat er eher etwas von einem Handwerker.

Wer ist dieser Mann und was hat er dort oben in der Stadt auf dem Berg nur vor? Wird er eine wichtige Rede halten? Warten Patienten auf ihn? Werden uns dort oben noch mehr Menschen jubelnd in Empfang nehmen?

Ob ihm dieser Jubel überhaupt recht ist? Trotz des Beifalls und der großen Freude, die er bei den Menschen auslöst, scheint er sich nicht entspannen zu können. Bei so viel Ruhm und Ehre könnte er wirklich ein bisschen fröhlicher dreinschauen.

Oder ist er mit seinen Gedanken schon einen Schritt weiter? Denkt er an das, was dort oben auf dem Berg ist? Weiß er, was ihn dort erwarten wird? Hat er eine Ahnung, dass dort etwas Schweres auf ihn warten könnte? Würde er am liebsten umdrehen?

Dafür geht er aber ganz schön zielstrebig. Er scheint überzeugt zu sein, dass dies ein Weg ist, den er gehen muss. Wenn das wirklich so ist, muss er ein sehr mutiger Mensch sein. Scheinbar steht er zu dem, was ihm wichtig ist.

Woher nimmt er die Kraft dafür? Die Menschen, die ihn bejubeln, lassen ihn ja erstaunlich kalt. Was rufen sie ihm zu? Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Ist der Mann etwa im Namen Gottes hier?

Dann ist er ja ein ganz besonderer Mann. Ist er etwa Kind Gottes?

So wie ich Kind einer Eselin bin? Dann könnte es ja so sein wie bei meiner Mutter und mir. Sie gibt mir Kraft, wenn ich nicht weiß, ob ich etwas wirklich schaffen kann. Noch vor dieser Reise nach Jerusalem sagte sie mir, dass ich den Weg den Berg hinauf schaffen werde.

Wenn er ein Kind Gottes ist, gibt Gott diesem Menschen Kraft? Kann er deswegen diesen anstrengenden Weg weitergehen, auch wenn er vielleicht ahnt, dass es schwierig werden könnte?

Das stelle ich mir ja ganz wunderbar vor, wenn man so einen Gott an seiner Seite hat, der einem immer wieder Mut macht. Mir täte das sicher auch gut. Schließlich kann meine Mutter ja auch nicht immer an meiner Seite sein. Jetzt bin ich zum Beispiel auch alleine unterwegs. Ich stelle mir vor: Mit Gott wage ich mich auf neue Wege und auch auf schwere Wege. Gott macht mich mutig und zuversichtlich.“

Fürbitten

Gott.

Wir sind verbunden.

Als Menschen mit Menschen.

Als Glaubende miteinander.

Als Glaubende und Menschen mit Dir.

Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen.
Heute.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben.
Was tun sie gerade.

Stille.

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Stille.

Wir denken an alle Kranken.
Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können.

Stille.

Wir denken an alle, die helfen.
Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

Stille.

Gott.
Wir sind Deine Menschen.
Wir sind miteinander verbunden.
Atmen die Luft Deiner Schöpfung.
Beten zu Dir in allem, was ist.

Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vater Unser

Segen

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen

Oder

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Du da bist.
Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so.
Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben. Einatmen.
Ausatmen. Und leise sprechen „Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ (oder ein anderes Segenswort oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt).
Mehrere Male wiederholen und dabei vielleicht lauter werden. Stille.
Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

Kerze löschen